

Rigobert Dittmann über „drift“ in Bad Alchemy Nr. 59:

"Der Multisaxophonist Dirk Raulf und der Electronicwizard Frank Schulte produzieren seit 1995 gemeinschaftlich Bühnenmusiken und Hörspiele, aber erst 2007 machten sie, nachdem ein Auftritt in Raulfs Konzertreihe Bitte nicht füttern gut geklappt hatte, den Schritt, auch als freies Improteam anzutreten. Raulf, von 1988-94 ein Kölner Saxophonmafioso, hat seitdem weitergemacht mit dem Sänger Gerd Köster als NOX, mit dem Trio Monkey House und dem Basssaxophon-Vierer Deep Schrott. Hier hört man ihn zuerst eine knappe halbe Stunde lang in tagträumerischer Zweisamkeit mit dem ganz delikat pixelnden oder wie Insekten schwirrenden Schulte als einen Poeten, dessen mundgeblasene Kopfgeburten von einem träumerischen Kopf und einem großen Herzen zeugen. In den folgenden gut 40 Min. mit Frith, am 13.12.2007 im Kölner LOFT der gelungene Einstieg in ein Third-Person-Konzept, klingen neben anderen Saiten auch andere Seiten an. Raulf wühlt im Souterrain des Klangspektrums oder wirft sich mit der Schulter gegen eine roh verputzte Wall Of Sound, die seine Partner aus dem Nichts hochziehen, er tutet wie ein Dampfer - das Stück wurde entsprechend ‚All Aboard‘ getauft - oder schrillt wie ein Raubvogel. Aber die raue Schale legt bald auch hier ihren weichen Kern offen, eine Innigkeit, in der Schultes Electronics mitpulsieren, während Frith zwischen schroffem Gitarrennoise oder zartem Geplinke offen lässt, wohin das Drifting, das Umherschweifen, führen mag. Schulte kitzelt und kurbelt den Geist aus der Maschine, Frith belässt es nicht bei Tableguitargimmicks, er langt zwischen Geknarze oder verbeulten Glissandos richtig zu. Aber es ist dann wieder Raulf, der an die Herzfasern rührt, auch wenn Schulte das mit Vogelgezwischer und einer Endlosrillenphrase ein wenig ironisiert."